

## Besuch der Sternwarte Schafmatt vom 7.11.2013

Im Verlauf des Kurses bei **Hanspeter Faessli über Sternkunde** war spontan die Idee entstanden, einmal die Sternwarte Schafmatt der AVA, der Astronomischen Vereinigung Aarau, zu besuchen. Finden wir die Sternbilder, die wir gelernt hatten und wie sieht der Himmel durch das Fernrohr aus? Es sollte vor allem einmal ein wolkenloser und nebelfreier Abend sein, um das Erlebnis zu garantieren. Im Verlaufe des Nachmittags sah es über unserer Gegend noch sehr wolkenverhangen aus, aber Fredi Bachmann, der Wetterexperte der AVA und einer unserer Demonstratoren gab am Nachmittag die Meldung durch, dass über der Biscaya ein Wolkenloch zu sehen sei, welches sich dann zwischen 19.00 und 21.00 Uhr über dem Mittelland befinde und eine freie Sicht garantiere.



So trafen sich also die Teilnehmer des Kurses auf dem Parkplatz der Schafmatt und mit Taschenlampen bewehrt machten wir uns auf den Weg zur Sternwarte.

Read More

Fredi Bachmann und der Präsident der AVA, Jonas Schenker, empfingen uns. Das grosse Spiegelteleskop war bereits auf den Planeten Uranus eingestellt. Er ist mit knapp 3 Milliarden km Entfernung von der Sonne der 7. Planet in unserem Sonnensystem. Mit blossen Auge ist er nicht gut sichtbar, nun aber durch das Spiegelteleskop plötzlich sehr nahe. Fritz Bachmann und Jonas Schenker öffneten uns mit ihren interessanten Erläuterungen so quasi ein Fenster ins Weltall. Sie zeigten uns den Kugelsternhaufen M13, die Wega, den Mond, auch M57, der wegen der dunklen erloschenen Mitte liebevoll „Willisauer Ringli“ genannt wird.

Wir staunten über den Doppelstern Albireo im Sternbild Schwan, den wir ohne technische Hilfsmittel als nur einen Stern erkennen. Durch das Teleskop waren deutlich die beiden Komponenten zu erkennen, die auch durch einen schönen Farbkontrast auffallen. Und schon hatte Herr Schenker das Teleskop neu eingestellt. Die Andromeda-Galaxie ist eines der fernsten, noch mit blossen Auge wie eine kleine Wolke sichtbaren Objekte. Im Messier-Katalog als M31 bezeichnet ist diese Galaxie etwa 2,5 Millionen Lichtjahre entfernt und enthält rund eine Billion Sterne, also etwa 5x mehr als die Milchstrasse. Wir kamen fast ins Philosophieren über diese schier unendliche Grösse, umso mehr, als uns erklärt wurde, dass die Andromeda-Galaxie relativ nah liegt im Vergleich zu anderen. Computersimulationen haben gezeigt, dass unsere Milchstrasse und die M31 sich mit rasender Geschwindigkeit aufeinander zubewegen und in vielleicht 5 Milliarden Jahren möglicherweise kollidieren oder zu einer neuen Galaxie verschmelzen. Und das sind noch die „nahen“ Galaxien! Wer kommt da nicht ins Staunen ob diesen Zahlen! So langsam wurde es kühler, Nebel und Wolken verdeckten mehr und mehr den Himmel und so machten wir uns, bereichert an faszinierenden Einblicken in die unendliche Grösse des Weltalls, wieder auf den Heimweg. Auf dem Weg durch die Nacht kamen mir die Worte des grossen Komponisten Beethoven in den Sinn: „Wenn ich am Abend den Himmel staunend betrachte und das Heer der ewig in seinen Grenzen sich schwingenden Lichtkörper, Sonnen oder Erden genannt, dann schwingt sich

mein Geist über diese sovielen Millionen Meilen entfernten Gestirne hin zur Urquelle, aus welcher alles Erschaffene strömt und aus welcher ewig neue Schöpfungen entströmen werden."

Den staunenden Blick in diese entfernten Gestirne zu werfen machten uns der Kurs bei Hanspeter Faessli und dieser Ausflug zur Sternwarte möglich. Herzlichen Dank dem Kursleiter für die Organisation. Es war schön.

Elisabeth Kuhnt